

Sonntagsallergie

Witzige Worte der Heiligen Schrift

Gestern.Heute.Morgen, Zeitschrift im Gütersloher Verlagshaus

13. Oktober 2013, Markus 2,23-28

Von Georg Magirius – Redaktion: Monika Hovell

Verehrte Leserin, verehrter Leser, wappnen Sie sich bitte vor dem, was gleich kommt: Nämlich eins der schlimmsten Geständnisse, das man im kirchlichen Rahmen machen kann. Und das auch noch in einer Zeitschrift, die mit der Kirche positiv verbunden ist. Wie auch ich mit der Kirche verbunden bin! Was mich aber nicht abhält, Geständnisse wie dieses zu machen: Ich habe, ja, wie soll ich das jetzt nur sagen? Es muss eine Art Gendefekt sein. Also jetzt frei heraus: Ich habe Probleme mit dem, worauf große, wichtige und landesweite kirchliche Kampagnen oft verweisen, nämlich: Die Sonntagsruhe. Dabei bin ich ein Ruheliebhaber ohnegleichen! An sechs Tagen in der Woche liebe ich die Ruhe, will am liebsten und fast ständig Tee kochen, Tee aufs Stövchen stellen, Tee trinken und dabei zum Fenster hinausschauen. Das ist jetzt natürlich ein Klischee: Ein Autor, der vom Schreiben lebt, macht das vermutlich nur deshalb, um möglichst den ganzen Tag über Tee zu trinken und aus dem Fenster schauen zu können. Bei mir trifft dieses Klischee zu.

Ich übertreibe. Es gibt schon auch hin und wieder Termine und Dinge, die ich zu erledigen habe. Auch muss selbst ein freier Autor zum Beispiel putzen (für das Bezahlen von Putzkräften reichen meine Honorarerlöse nicht). Nur am Sonntag, ausgerechnet am Sonntag, wo die Kirchen und nicht nur die Kirchen zur allgemeinen Sonntagsruhe aufrufen, bekomme ich ein diffus-dunkles Gefühl der Langeweile, wo ich doch sechs Tage in der Woche ein Freund der Langeweile bin. Na klar, am Sonntag kann oder soll ich den Feiertag heiligen und in die Kirche gehen, wo ich es aber – die Geständnisse nehmen kein Ende – auch nicht immer aufregend oder anregend finde. Und selbst wenn man in der Kirche gewesen ist, hat man noch den restlichen Ruhetag vor sich. Ganz gut halte ich es in der Natur aus, ich wandere gern! Aber die mir unangenehme Stimmung liegt dann doch spätestens ab Sonntagnachmittag wie-

Sonntagsallergie

Witzige Worte der Heiligen Schrift, 13. Oktober 2013, Erntedank, Markus 2,23-28
Gestern.Heute.Morgen (Gütersloher Verlagshaus)
Von Georg Magirius – Redaktion: Monika Hovell

der in der Luft. Sie ist wissenschaftlich nicht belegbar, aber ich glaube, es hängt damit zusammen, dass viele spätestens ab dem Nachmittag in eine Jetzt-ist-fast-schon-wieder-Montags-Stimmung geraten. Man wird missmutig, weil so gut wie alle missmutig sind. Am Montag nämlich müssen schon wieder die Fenster geputzt werden. Oder man steht im Stau. Diese Stimmung, die vom Ende der Freiheit handelt, kann man übrigens perfekt sonntagabends auf Bahnhöfen erleben.

Kurzum: Ich bin kein Sonntagsfan. Lange frühstücken und die Zeitung vom Wochenende lesen? Am liebsten feiere ich die ganze Woche über den Sonntag, immer in Häppchen. Indem ich zum Beispiel die Zeitung vom Mittwoch einmal in aller Ruhe lese. Trotzdem! Ich habe auch wunderbare Sonntagerinnerungen, was etwas heißen will bei einem bekennenden Sonntags-Problem-Kind wie mir. Apropos Kind: Ich erlebte diese Feiertagsgenüsse sehr intensiv, als ich Kind war. Ich war gern im sogenannten Kindergottesdienst, der damals – kaum glaubhaft in heutigen Tagen – jeden Sonntag angeboten wurde. Und immer gab es eine neue Geschichte. Wenn der Kindergottesdienst vorbei war, bequemte ich mich nicht in gemächlicher Sonntagsruhe nach Hause, sondern rannte. Zum Sonntagsbraten? Nein. Ich rannte vom einen Ende des Dorfes, wo sich die Kirche befand, ans andere Ende des Dorfes, wo der Sportplatz residierte. Dort erwischte ich das Ende vom Fußballspiel der ältesten Jugendmannschaft. Was waren das für unglaublich aufregende und schöne letzte Minuten! Ich konnte die Spielernamen dieser Jugendmannschaft aufsagen wie andere die Namen der Weltmeistermannschaft von 1954.

Ein schlechtes Gewissen hatte ich trotzdem manchmal. Denn der Pfarrer des Dorfes war ein bekennender Antisportler. Den vielleicht größten Gegner Gottes hatte er im Sport entdeckt. Das konnte er sehr ausführlich begründen, indem er von diverssten Sportveranstaltungen und den ihm zufolge abartigsten Sportarten berichten konnte, woraus ich folgerte: Er war sehr gut über den größten Feind Gottes informiert. Manchmal ging ich nicht zum Kindergottesdienst, sondern gleich zum Fußballschauen. Und seltsam, ich weiß nicht woran es lag: Wenn das Kind zu Gott betete, fiel das schlechte Gewissen sofort weg. Warum? Ich weiß es nicht. Vielleicht freute sich Gott, da er merkte, wie sehr ich mich freute? Vielleicht lag es auch an einer der

Sonntagsallergie

Witzige Worte der Heiligen Schrift, 13. Oktober 2013, Erntedank, Markus 2,23-28

Gestern.Heute.Morgen (Gütersloher Verlagshaus)

Von Georg Magirus – Redaktion: Monika Hovell

Jesus-Geschichten, die ich im Kindergottesdienst hörte. In einer sagte Jesus einmal:
„Der Feiertag ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des
Feiertags willen.“

Mehr von Georg Magirus: www.georgmagirus.de